

KIWI JOURNAL

14 |
Oktober 2020



IN FREUDE
MITEINANDER WACHSEN

WERTVOLLE BILDUNGSMOMENTE
IN DER ALTERSERWEITERUNG

 KINDE
IN WIEN

Bildung beginnt mit Neugierde.

– PETER BIERI



EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN,
LIEBE LESER,



bei KIWI liegt unser Fokus darauf, den uns anvertrauten Kindern die bestmöglichen Bildungsangebote zu bieten, damit sie ihre sozialen und individuellen Potenziale entfalten können.

Im aktuellen KIWI-Journal widmen wir uns einem pädagogischen Konzept, das wir vor vielen Jahren bei KIWI als Pilotprojekt starteten und das mittlerweile zum Herzstück der KIWI-Pädagogik wurde – alterserweiterte Gruppen. Alterserweiterte Gruppen bedeuten, dass Kinder im Kindergarten von einem Jahr bis sechs Jahren und Kinder im Hort von sechs bis zehn Jahren den pädagogischen Alltag gemeinsam erleben. Die Grundidee hinter der Alterserweiterung ist, dass Kinder die Gemeinschaft mit anderen Kindern – sowohl entwicklungs homogen als auch -heterogen – brauchen, um vor allem ihre sozialen Fähigkeiten, wie das Übernehmen von Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Erleben und Zulassen emotionaler Zugehörigkeit usw. voll zu entwickeln.

Alterserweiterte Kindergruppen bieten eine Vielzahl an Chancen für Kinder aller Alters- und Entwicklungsstufen. Kinder brauchen andere Kinder und gerade im städtischen Umfeld gibt es immer weniger Möglichkeiten, dass Kinder unterschiedlichen Alters in Interaktion treten können.

Damit sich das Potenzial der alterserweiterten Gruppenform für Kinder auch entfalten kann, braucht es kompetente Erwachsene, die aufmerksam und zugewandt agieren. Dies ist zwar nicht immer einfach, jedenfalls aber lohnenswert, wenn man beobachtet, wie viele Entwicklungsimpulse Kinder einander geben.

Dieses „von- und miteinander Lernen“, ist bei KIWI besonders wichtig und ein wesentliches Element unseres Konzepts. Gemeinsam können wir mehr erkennen, mehr entdecken, mehr entwickeln und in Freude miteinander wachsen.

Wir hoffen, Ihnen mit unserem aktuellen KIWI-Journal Ideen und praktische Tipps zu diesem spannenden Thema zu liefern und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Mag.^a Gudrun Kern
Geschäftsführerin
Pädagogische Leitung

Thomas-Peter Gerold-Siegl, MBA
Geschäftsführer
Wirtschaftliche Leitung

INHALTSVERZEICHNIS

Alterserweitert leben und entwicklungshomogen fördern	4
Anspruchsvoll und bereichernd zugleich!	12
Gelingende Erziehungspartnerschaft in der Alterserweiterung	18
WERTvolle Bildungsarbeit	24
Alltagsintegriert und interessengesteuert – vor allem aber positiv!	30
Buchrezensionen	37

ALTERSERWEITERT LEBEN UND ENTWICKLUNGSHOMOGEN FÖRDERN

Vielfältiges und diverses Lernen in der großen Altersmischung

Für die pädagogische Praxis in alterserweiterten Gruppen sind neben entwicklungspsychologischem Wissen und einer vorurteilsbewussten Haltung auch Kenntnisse über kindliche Lernprozesse von großer Bedeutung. Der Artikel setzt sich mit einigen zentralen Faktoren des Lernens auseinander und bezieht diese auf die gemeinsame Betreuung von Kindern zwischen 1 Jahr und 6 Jahren. Daraus schließt der

Autor in seiner Schlussfolgerung die Notwendigkeit, in der Praxis einerseits eine „Kindergemeinschaft“ zu installieren, die den Kinder Identifikationsmöglichkeiten miteinander bietet, andererseits eine Differenzierung in der Förderung der Kinder nach Entwicklungsstand und individuellen Fähigkeiten und Interessen vorzunehmen.

MATTHIAS SCHÄFER



MATTHIAS SCHÄFER
Dipl.-Sozialpädagoge (FH), systemischer Coach (DGfC), Gruppen- und Leitungserfahrung in Krippe, Kindergarten, Hort und alterserweiterten Gruppen, externer Qualitätsbeauftragter bei KIWI.

EXPERIENCING THE MIXED-AGE LIFE WHILE PROMOTING HOMOGENEOUS DEVELOPMENT

Diverse learning across a large age span

In addition to knowledge of developmental psychology and a prejudice-conscious approach, knowledge of children's learning processes is vital for educational practice in age-extended groups. The article deals with some central factors of learning and relates them to the care of children aged 1–6 years. In his conclusion, the author determines that it is both

necessary to establish a "children's community" in practice, which offers the children opportunities to identify with one another, and also to have a differentiated approach which supports children according to their level of development and individual skills and interests.

Ein Blick in die europäische Geschichte des Aufwachsens von Kindern (vgl. Ariès 2003) zeigt: Kinder lebten überwiegend in altersheterogenen Gruppen – in der Großfamilie, in der Nachbarschaft, in der Gesellschaft. Erst mit der strukturellen Etablierung institutioneller Betreuung, vor allem im 19. Jahrhundert, erfolgte eine Altersdifferenzierung. Die Veränderung von Familienstrukturen hin zu kleineren Einheiten (Ein-Kind-Familien, Ein-El-

tern-Familien), die Verinselung kindlicher Lebenswelten durch spezialisierte Orte (Spielzimmer, Spielplatz, Kindergarten, etc.) und die Ökonomisierung des Alltags (Arbeits- und Zeitmanagement) haben dazu beigetragen, dass Kinder isolierter und erwachsenbezogener aufwachsen. Altersübergreifende Lernsituationen finden vor allem in einem recht engen Rahmen der institutionellen Betreuung statt (Krippe: 1–3 Jahre, Kindergarten:

3–6 Jahre, Hort: 6–10 Jahre). Die ab den 1980er-Jahren in einigen deutschen Bundesländern wieder etablierte Betreuungsform einer größeren Altersmischung (1–6 Jahre, 3–12 Jahre, 1–12 Jahre) ist seit dem massiven Ausbau der Betreuungskapazitäten wieder auf dem Rückzug¹. Mittlerweile schneidet in der deutschsprachigen Fachdiskussion (in anderen Ländern finden diese Formen kaum Beachtung) die erweiterte Altersmischung (2–6 Jahre) in der Bewertung schlecht ab. Vor allem die Prozessqualität für die jüngeren Kinder wird kritisch betrachtet (vgl. Bensel, Haug-Schnabel, Aselmeier 2015), da diese Form der Altersmischung zumeist unter den gleichen Rahmenbedingungen wie der reguläre Kindergarten erfolgt und häufig keine dezidiert für die erweiterte Altersmischung entwickelte Konzeption vorhanden ist.

¹ „Zwischen 2007 und 2012 hat der Anteil von altersgemischten Gruppen an den möglichen Gruppentypen in Kindertageseinrichtungen für Unterdreijährige von 57 % auf 49 % deutlich abgenommen (Bertelsmann-Stiftung 2013). Die Anzahl an reinen Krippengruppen stieg stattdessen im gleichen Zeitraum von 36 % auf 43 %“. (Bensel, J., Haug-Schnabel, G., Aselmeier, M. (2015) S. 31)

